



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o. 197.

Freitag den 24. August

1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 67 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Felebelch der Große und der Schußflicker. 2) Das Verfahren bei der Hypotheken-Kapitals-Verwaltung f. ommer Stiftungen; für die Decernenten, Rendanten und übrigen Verwalter solcher Stiftungen und für Alle, welche Hypotheken-Kapitals-Vermögen besitzen, als Vormünder verwalten, oder sonst damit zu thun haben. Zum Selbstunterricht praktisch bearbeitet vom Bürgermeister W. Verscher. 3) Ueber den jetzigen Werth der Apotheken in Breslau. 4) Was bei dem Getreidehandel nach England zu wissen nöthig ist. 5) Frühe Aussichten für Bienenzüchter. 6) Schmetterlinge. 7) Korrespondenz: Mittheilungen von hier und dort; 8) aus Glas. 9) Banzlau; 10) Löwenberg; 11) Slogau; 12) Sagan. 13) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 20. August. Im vorigen Jahre zählte die Juden-Gemeinde in Berlin 5645, Breslau 5413, Danzig 2367, Königsberg in Pr. 1454, Groß-Slogau 1094, Frankfurt a. d. O. 639, Stargard in Westpreußen 590, Magdeburg 482, Bries 382, Halberstadt 356, Elbing 353, Prenzlau 321, Stettin 318, Landeberg a. d. W. 311, Stolpe 292, Pignitz 236, Stargard in Pr. 235, Elst 202, Nordhausen 186, Esfurt 149, Brandenburg a. d. H. 144, Halle a. d. S. 142, Potsdam 130, Mühlhausen 125, Straßburg 75, Quedlinburg 67, Burg 24, Greifswald 15, Götting 13, Raumburg 4, Köln mit Duss 712, Bonn 495, Kreuznach 443, Düsseldorf 409, Eibfeld 125 u. Mitglieder.

Deutschland.

Mainz, 15. August. Das Jahrgedächtniß der Errichtung von Gutenbergs Denkmal wurde gestern auf eine recht sinnige Weise gefeiert. Am Morgen wurde das Possament des Denkmals mit Blumengewinden geziert. Am Abende gab die hiesige Liedertafel bei freiem Eingange im Schauspielhause ein Singfest. Neukomms Liedern wurde dabei von beinahe 800 Sängern aufgeführt. Nach beendigtem Musikfeste begaben sich die meisten dabei anwesenden Damen auf den Balkon des vollkommen erleuchteten Theater-Gebäudes. Der Gutenbergs-Platz war beleuchtet und so gedrängt voll Menschen, wie an dem Tage der Inauguration des Denkmals; die Mitglieder der Liedertafel und Buchdrucker begaben sich nun nach dem Ballplatze, von wo sie mit russischer Musik mit einem von 250 Fackeln erleuchteten Zuge nach dem Gutenbergs-Platz zogen, wo von mehr als 1000 Sängern und der ganzen versammelten Volksmenge ein eleges gebichtetes Lied abgesungen wurde. Während der dritten und vierten Strophe glänzte Gutenbergs Statue in einem herrlichen grünen Lichte von einem Feuerwerke, das vor demselben abgebrannt wurde. Heute früh steht uns eine neue Feierlichkeit bevor; gegen 10 Uhr kommt das neue Dampfboot der Düsseldorfer Gesellschaft, „der Gutenberg“, hier an. Um 10 Uhr wird es feierlich getauft. Der Erzbischof wird bei der Weihe anwesend sein und dabei mitwirken; das Boot macht nach beendigter Taufe mehrere Evolutionen auf dem Rheine und Nachmittags die erste Lustfahrt von hier nach Oesterreich und zurück.

Hannover, 10. Aug. In Bezug auf Dahlmanns Erzählung von einem ihm zugegangenen Rescript des ehemaligen Kabinettsministers, durch welches ihm die Anerkennung des Hausgesetzes durch die Herzoge von Sussex, Cumberland und Cambridge angezeigt wurde, hatte der Geh. Kabinetts-Rath Falke unterm 17. Juni d. J. (einen Tag nach der vom k. Kommissarius Leitz in zweiter Kammer gegebenen Erklärung, daß der König, als Herzog von Cumberland, das Hausgesetz nicht angenommen, vielmehr gegen dasselbe protestirt habe) ein halboffizielles Schreiben an Dahlmann erlassen, des Inhalts: „Das Kabinettsministerium habe ihm (Dahlmann) unter dem 21. April 1834 zwar in Bezug auf die Herzoge von Sussex und Cambridge und deren Annahme des Hausgesetzes das Nöthige erklärt, nicht aber in Bezug auf den Herzog von Cumberland. Letzterer habe vielmehr, ohne sich im Uebrigen tadelnd zu äußern, dennoch sofort Einwendungen gegen das Gesetz erhoben, die man damals mit Zuversicht gehofft, erledigen zu können. Nur in dieser Voraussetzung habe das Kabinettsministerium ihm jenes Rescript zugehen lassen.“ — Unterm 28. Juni hat Dahlmann auf diesen Brief Folgendes erwidert: „Ew. Exc. wollen mich in Ihrer geehrten Aufschrift vom 17. d. M. überzeugen, daß das vormalige Kabinettsministerium in seiner übrigens nicht bloß belläufig ausgesprochenen Versicherung: „die volljährigen Agnaten hätten sämmtlich in das Hausgesetz gewilligt“ einen Irrthum begangen hat. Das vormalige Kabinettsministerium aber trug den Charakter großer Rechtlichkeit in der öffentlichen Meinung und hatte den Glauben des Landes für sich. Darum werden Ew. Exc. mir nicht, als persönliche Verletzung auslegen, wenn ich der Vergangenheit mehr trauere, als der Gegenwart, gar nicht einmal davon zu reden, daß da, wo die Theorie vom alleinigen Dienstherren gilt, nochwendiger Weise auch vom Kabinetts allein die Befestigung der historischen Thatfachen abhängt. Genehmigen Ew. u.“ (Köln. Ztg.)

Oesterreich.

Man schreibt der Lpz. Allg. Ztg. aus Prag, 15. Aug.: Die Freude Ihres Wiener Correspondenten in dem Blatte vom 19. Zul. über die erfolgte Schließung der Mauthschranken für die Herren vom diplomatischen Corps theilen unsere Fabrikanten von Herzen. Der Unfug hatte einen hohen Grad erreicht und gerade dadurch großen Schaden angerichtet, daß nicht sowohl diejenigen, welchen das Vorrecht der Einfuhr fremder Waaren galt, d. h. die Gesandten selbst und ihre ersten Beamten, davon Gebrauch machten, sondern ihre Schreiber, Kammerdiener u., welche im Namen ihrer Herren Gebrauchsscheine ausstellten und unter diesem Diktament Massen von Waaren einschmückten, die zum Bedarf eines Einzelnen außer allem Verhältnisse standen; so z. B. waren im verflossenen Jahre für Rechnung eines weder durch großen Gehalt, noch durch ungewöhnlichen Kleiderluxus ausgezeichneten Residenten nach und nach an 1600 Stück Beinkleiderstoffe von England bezogen und eingeführt worden, von denen gewiß nur wenige die Ehre genossen, in das Gesandtschaftshotel zu kommen, und die übrigen vielmehr ganz schlicht und bürgerlich in die Kaufmannsgewölbe wanderten, gegen ein angemessenes Geschenk an die Herren im Hause des Gesandten, der vielleicht keine Ahnung von der Gefügigkeit seiner Leute für gewisse Wiener Kaufleute hatte. Der große Schaden, der auf solche Art besonders den zahlreichen böhmischen Fabrikanten zugefügt wurde, ist gar nicht zu berechnen; er hat jedoch durch die erwähnte Beschränkung des diplomatischen Corps nur zum Theil aufgehört; denn nicht minder verderblich ist der Unfug, welchen auch andere privilegierte Klassen der Hauptstadt mit den sogenannten Waarenlicenzen treiben, welche ihnen nämlich gestatten, eine gewisse Partie ausländischer Waaren zum angeblich eignen Gebrauche gegen eine Abgabe von 60 Procent des Werthes einzuführen. Nun werden viele solcher Einfuhrlicenzen von irgend einem der hierzu Berechtigten nachgesucht und für eine gewisse Waarenquantität auch meist ohne Anstand ertheilt, wobei der Kaufmann, für dessen Rechnung eigentlich die Sache gemacht wird, als Spediteur erscheint, um bei Ankunft der Waare dieselbe sodann ohne große Schwierigkeit an sich zu bringen. Damit aber die Zollabgabe von 60 Procent des Werthes nicht zu hoch sich belaufe, wird zugleich dafür gesorgt, daß gehörigen Orts die eingeführten Waaren so niedrig als möglich unter ihrem eigentlichen Werthe bellastet und geschätzt werden, und ist nur einmal eine auf diese Weise erschlundene Zollcollete in den Händen des sogenannten Spediturs, dann dient sie ihm zur Deckung für ganze Massen ähnlicher Waaren, welche auf andern Wegen mit gänzlicher Umgehung des Zollgefäßes eingeführt werden. Wie empfindlich auf diese Weise unsere Fabrication beeinträchtigt wird, hat sich in diesem Jahre am auffallendsten bei den gedruckten Baumwollwaaren gezeigt, mit welchen von französischen Häusern die ganze Monarchie überschwemmt wurde, und die in allen Gewölbhänden der Hauptstädte die erwähnten Waarenlicenzen, die wirklich eingeschmückten Waaren ebenfalls der gesetzlichen Amtshandlung entzogen sind. Dem Vernehmen nach soll bei der hohen Hofkammer wegen Beschränkung der Einfuhrlicenzen nunmehr wirklich verhandelt werden, und es ist von der bekannten Umsicht und Energie dieser Behörde eine eben so schnelle als gründliche Abhilfe zu erwarten, die gewiß sowohl dem Aetar, als unsern hart bedrängten Fabrikanten, gleich vortheilhafte Resultate gewähren wird.

Großbritannien.

London, 14. August. Wieder ein neuer Herzog von der Normandie! — Hr. Gruau de la Barre, der sich Rath des Herzogs von der Normandie nennt, ist vor dem Lord-Mayor von London erschienen. Er stützte dar, daß sein Klient, der, um seine Rechte und seine Geburt zu beweisen, nur seine Anerkennung von Seite der Herzogin von Angoulême bedürfte, ermächtigt zu werden wünsche, eine an den Baron Capelle, ehemaligen Minister Frankreichs, gerichtete Korrespondenz bekannt zu machen. In einem dieser Briefe ist die Rede von einem während der Nacht der Herzogin von Angoulême entwichenen Ausruf, die sich erhoben und gerufen

habe: Mein Bruder! mein armer Bruder! Dieser Ausruf soll durch eine Ehrendame, die im anstößenden Zimmer schlief, gehört worden sein. Der Prinz bedarf der Unterstützung der Legitimisten nicht; sie haben die Stimme ihres rechtmäßigen Königs verkannt, möchten sie dies nicht eines Tages zu bereuen haben! Alles was der Prinz zu wissen wünscht, ist: ob die der Herzogin von Angoulême zugeschriebenen Worte wirklich ausgesprochen worden sind. Hr. Capelle möge die Güte haben, Ihrer Königl. Hoheit die Korrespondenzen des Herzogs der Normandie zukommen zu lassen. Dies ist die einzige Hoffnung, die dem Erben Ludwigs XVI. übrig bleibt, und der Prinz ist, wenn er in einer Frist von 8 Tagen keine Antwort erhält, entschlossen, sein Schreiben vermittelst der Zeitungen nach Görtz gelangen zu lassen. Hr. Gruau de la Barre erklärte hierauf dem Lord-Mayor, der Prinz schwächte sich, daß er sich durch die Herzogin von Angoulême anerkennen lassen könne; allein er könne seine Beweise nur ihr selbst liefern. Der Prinz zweifelt nicht, daß seine Feinde das Gemüth seiner Schwester gegen ihn aufgereizt haben; alle Personen, die zugelassen wurden, die Identität zu constatiren, konnten sich von der Wahrheit seiner Behauptungen überzeugen. — Der Lord-Mayor: „Was würde die Folge sein, wenn die Herzogin ihn als Bruder anerkennt?“ Hr. Gruau: „Der Prinz würde alsdann zugleich seinen Namen und seine bürgerlichen Rechte wieder erworben haben: er wünscht nichts Anderes, er will wissen, ob die Herzogin wirklich die Worte, die man ihr zuschreibt, gesprochen hat; hat sie diese Worte gesagt, so ist es wohl gewiß, daß sie an die Existenz ihres Bruders glaubt, obgleich sie ihn todt erklärt.“ — Lord-Mayor: „Gleiche Ihr Klient den Bourbonen?“ Hr. Gruau: „Er hat die nämlichen Züge, wie die übrigen Mitglieder seiner Familie; er ist jetzt 53 Jahre alt. Nie habe ich einen lebenswürdigen und sanftern Mann gesehen; seine Resignation ist bewundernswürdig. Niemand hat mehr Beständigkeit gezeigt.“ — Lord-Mayor: „Es scheint mir, daß man sich bei einer so guten Frage an eine höhere Autorität, als an den Lord-Mayor wenden müßte.“ Hr. Gruau: „Man hätte sich an den verstorbenen König von England gewendet, allein Sr. Maj. hatte Ihre Vermittelung verweigert.“ — Lord-Mayor: „Es steht dem Lord-Mayor nicht zu, sich in diese Angelegenheit zu mischen; aber ich darf sagen, daß in diesem Lande die Freiheit der Presse keinen Anstand nehmen wird, die Titel und Ansprüche der Individuen, welche außerordentliche Ehren reklamiren, welcher Nation diese Reklaman ten auch angehören mögen, der Welt bekannt zu machen.“

In der Gegend von Chester zieht ein Jude auf dem Land umher und predigt in freiem Felde gegen den Stifter der christlichen Religion.

Frankreich.

Paris, 16. August. Man versichert, die Regierung werde sich nicht mit der freiwilligen Entfernung des Prinzen Louis Bonaparte aus der Schweiz begnügen, sondern auch von der Bundesbehörde eine Garantie dafür verlangen, daß er nicht wieder zurückkommen werde.

Die österreichische Fregatte „Guerrillera“ ist am 11. August von Toulon abgeseilt. Erzherzog Friedrich, der sich am Bord der Fregatte befindet, wurde jedesmal, so oft er während des Aufenthaltes im Hafen von Toulon ans Land ging, mit großen Ehrenbezeugungen empfangen.

Aus Tunis vom 31. Juli wird geschrieben, daß die englische Flotte unter Admiral Stopford (fünf Linienschiffe und mehrere andere Fahrzeuge) in der Nähe der schon früher auf der Rhebe von Tunis angekommenen französischen Eskadre unter Admiral Gallois Anker geworfen hat. Es ist sonach von der türkischen Flotte, die aus den Dardanellen ausgelaufen ist, kein Landungsversuch zu besorgen.

Die Regierung ist entschlossen, ernsthafte Maßregeln zu ergreifen, um dem Konflikte mit Mexiko ein rasches Ende zu bereiten. Die Molass-Eskadre im mexikanischen Meerbusen soll auf zwei und zwanzig Kriegsschiffe gebracht werden. Admiral Baudin wird, wie man hört, den Oberbefehl erhalten.

Man liest in den Debats: „Alle Berichte aus dem Norddepartement melden einstimmig, daß eine außerordentliche Thätigkeit in den Festungen und Citadellen herrscht, namentlich zu Lille, Douai, Condé, Valenciennes, Bouhain, Maubeuge, Quénob, Cambrai, Avesnes, Landrecies, Rocroy, Mayeres, Sedan, Montmedy, Verdun, Longwy, Thionville, Metz, Belfort, Besançon. Alle diese hergestellten festen Plätze waren bis daher auf dem strengsten Friedensfuß bewehrt; man ist jetzt beschäftigt, ihre Besatzungen zu verstärken und das Material auf einen respektablen Fuß zu bringen. (Das würde bedenklich lauten, wenn nicht die Sprocentige Rente fast 12 pCt. über Pari stünde.)“

Das berühmte Frascati hat seine Bestimmung geändert: man spielt daselbst nicht mehr, sondern barbiert (d. h. im eigentlichen Sinne), der große Salon ist in Haarschneide-Kabinets umgewandelt, und an der Stelle des Gartens erheben sich Handschuhläden. Der gegenwärtige Anblick des alten Hauses von Frascati ist in der That höchst interessant: es ist eine Welt en miniature, ein Integriß aller Architekturen. Das erste Stockwerk ist maurisch, und man verkauft daselbst Schönheitsmittel, das zweite ist sächsisch und enthält nichts als Schneider, das dritte ist venetianisch und man hat dort Maler-Werkstätten eingerichtet. Die andern Stockwerke haben keinen entschiedenen Geschmack: sie sind zu Hôtels garnis eingerichtet. Der wichtigste Theil des Hauses ist aber das Erdgeschoß: es ist ganz im Renaissance-Geschmack, und die Thürgiebel der Laden wahre Meisterstücke in Jean Goujon's Manier. Pastetenbäcker haben sich hier angeseßelt. Bei allen dem ist das Haus noch nicht vollendet — in Paris werden die Häuser nie fertig: man bewohnt sie, man verschneidet die Haare darin, backt Pasteten, schneidet Kleider zu — aber die Maurer arbeiten beständig. So auch bei Frascati. Gegenwärtig werden an jeder Ecke kleinere Medaillons mit den Portraits der großen Männer Frankreichs aufgestellt. Richelieu ist schon repräsentirt (Frascati liegt in der rue de Richelieu), jetzt kommen die Portraits der Architekten und der Besitzer des Hauses, zusammen 18 große Männer, an die Reihe.

Spanien.

(Kriegshauptst.) Man schreibt aus Viana vom 8. August: „Der General von Hohen ist noch nicht von Madrid zurückgekehrt. Der Graf von Luchana, welcher morgen hier erwartet wird, hat befohlen, drei

Batterien nach Labraja abzusenden. Er soll zu seinen Offizieren gesagt haben: „Estella muß genommen werden, dann erst ist die Sache der Freiheit geborgen. Geben die Minister meinen Forderungen nach, so bleibe ich an der Spitze der Armee, wenn nicht, so werde ich Alles für meinen Nachfolger vorbereiten und unter ihm dienen.“ — Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß der General Leon el Conde alle Außenwerke von Giranqui genommen habe, und daß er, sobald die Artillerie angekommen sei, die Stadt angreifen wolle. Die Einnahme dieser Stadt würde die Operationen Espartaco's gegen Estella wesentlich erleichtern.“ — Einem Schreiben aus Bayonne zufolge, war der Vater Cyrillus, Erzbischof von Cuba, am 9ten bei Don Carlos in Viate angekommen. Derselbe wurde bekanntlich vor einigen Monaten in Frankreich verhaftet und auf sein Ehrenwort, sich nach Italien begeben zu wollen, entlassen. In Viate wollte man die Nachricht erhalten haben, daß 3000 karlistische Catalonier über den Ebro gegangen seien, um Cabrera zu Hülfe zu eilen; auch hieß es, Merino und Beltran marschirten nach Segorbe, um diese nur von einer schwachen Garnison vertheidigte Stadt zu belagern, wodurch der General Draa gezwungen werden würde, ein Corps von seiner Armee zur Unterstützung jenes Platzes abzusenden.

Der Baske Munagorri.

(Nach der Berliner Spen. Ztg., aus dem Tagebuche eines Offiziers.)
(Fortsetzung des vorgestern abgedruckten Artikels.)

Das Offizier-Corps besteht größtentheils aus carlistischen Desertiren oder sonstigen spanischen Refugiés, denen die französische Regierung gegen diese Dienstnahme gestattet, um sie auf gute Manier los zu werden. Während der Auseinandersetzung dieses merkwürdigen Punktes trat noch ein dritter Offizier zu den beiden. Er trug gar keine militärischen Abzeichen, und wenn er etwas geschmeidiger war, als jense, so stand er hinsichtlich des Wissens mit ihnen auf ganz gleicher Stufe. Ihre Begriffe von militärischer Taktik waren die wunderbarsten. Indessen mögen sie in den Bergen recht brauchbare Führer sein, dort, wo nur die genaue Kenntniß alle Schlupfwinkel und eine fast übermenschliche Fertigkeit im Erklettern der Anhöhen, in Ertragung aller Strapazen den Sieg davon tragen. Als unser Gespräch anfang langweilig zu werden, theilte der letztgenannte Offizier einige Thatfachen aus dem Leben des Anführers mit, die von seinem glühenden Patriotismus, von seiner Begeisterung für alles Edle zeigten. Durch die Geburt nicht besonders begünstigt, verdankt er seinem rednerischen Talente, wie er es als Advokat ausübte, ein ziemlich bedeutendes Vermögen, während ihm Rechtlichkeit und ächt nationaler Charakter den größten Einfluß unter dem ganzen baskischen Volke verschafften. Glücklich verheirathet, genoß er im Kreise der Seinen, im Umgang mit einer geistreichen Frau, das reinste Glück, als ihn die Insurrection in die öffentlichen Angelegenheiten zog. Er gehörte früher zu den begeistertsten Befürwortern des Don Carlos und leistete ihm in der Administration wesentliche Dienste. Später zog er sich aus der Verwaltung zurück, und begann, nachdem er den größten Theil der einflussreichen Basken heimlich seinen Plänen dienlich gemacht, die Formirung der vorliegenden Contre-Revolution. Wie geistreich, scharf und klar die Schlüsse waren, auf die er fußte, durch welche er die Basken des reichern und die Hände des ärmern Theils der Basken sich zu eigen machte, werden wir später sehen. Hier genüge, es hinzuzusetzen, daß seine ganze Familie, durch Don Carlos verhaftet wurde, als man von den Bewegungen des kühnen Patriotens Kunde erhielt. Eine gute Viertelstunde war über diesen Unterhaltungen hingelaufen, da that sich die Thür Munagorri's auf. Er trat mit mit anständiger Freundlichkeit entgegen, begrüßte den Obersten als einen alten, geprüften Freund und nöthigte uns dann in sein schmuckloses Zimmer. Ein Bett, mehrere Rohrstühle und ein mit Schreibmaterialien bedeckter Tisch machten das ganze Amöblement aus. Das Licht, an dem er wahrscheinlich eben gestiegt, brannte noch; der Duft des Lacks erfüllte das Zimmer. An dem offenstehenden Fenster bemerkten wir einen in Schwarz gekleideten Herrn, den die Consue als Geistlichen bezeichnete. Das Geräusch unseres Eintretens veranlaßte ihn, sich umzudrehen, worauf ihn der Baske als seinen Freund und Beichtiger vorstellte, indem er ihn mit besonderem Nachdruck als einen Liberalen bezeichnete. Munagorri ist in seinen besten Lebensjahren, von mittlerer Statur, sehr fager und blaß; aber seine hohe Stirn, seine lebhaften, durchdringenden Augen verrathen den Geist des Mannes. Die ganze Physiognomie hat den Charakter der Entschlossenheit; ein eigenthümlicher Zug von Trauer um die Mundwinkel trägt nur dazu bei, dem Gesichte einen größeren Ernst, eine sinnigere Bedeutung zu geben. Seine Manieren, obgleich der Leichtigkeit gebildeter Stände nicht entbehrend, sind einfach und bieder. Zu der Toilette hatten ihm die Geschäfte des Tages noch keine Zeit gelassen; er mußte mindestens seit einer Woche nicht rasirt sein; der Anzug war im höchsten Grade vernachlässigt. Nach kaum begonnenem Gespräche bat er um die Erlaubniß, sich bedecken zu dürfen, und lud uns ein, daselbst zu thun: wir sahen einen Hut in höchst desolatem Zustande. Ehe ihn der Oberst anredete, sprach sich in seinen Zügen eine ungebulbige Spannung aus; sie ward indeß bald durch jenes anmuthige Gemisch von Enthusiasmus und tiefem Gefühl verdrängt, welche die Elemente seines Charakters bilden, besonders, als mein Begleiter mich als einen Fremden bezeichnete, der voller Liebe für das baskische Volk Denjenigen kennen zu lernen wünsche, von dem eine endliche glückliche Lösung des traurigen Streites ausgehen sollte. Ich rückte darauf mit einigen Höflichkeiten heraus, die er bescheiden ablehnte, sich dagegen mit großer Glut und Dankgefühle über die Nothwendigkeit seines Auftretens verbreitete. Auffällig war die fortgesetzt starke Betonung der Landes-Privilegien, zu deren Schutz er sich erhoben haben will. Nach den Zeitungsberichten erschien mir die Anerkennung jener sogenannten Furtos mit der Vertreibung des Prinzen Carlos nothwendig verbunden. Hier ward ich ganz anderer Meinung. Seine Antwort auf meine desfallsigen Äußerungen ist wörtlich diese: „Wenn ich das Feuer des Krieges ersticken will, so heißt das nicht allein den Prätexten versagen, sondern es heißt einen Frieden gründen, dessen erste und unerlässliche Bedingung die uralten Privilegien meines Landes sind. Die endliche Befestigung des Prinzen könnten die königlichen Generale ohne Schwierigkeit allein ausführen. Drecht er indeß auf diese Weise den Bergen den Rücken, so wird man in den baskischen Provinzen sich für die ungeheuren Opfer zu rächen suchen, die diese Kriege hervorgerufen; und da

die Habsburger in unsern ausgeplünderten Häusern kein Geld mehr findet, so sind die Fueros ihr nächstes und einziges Ziel. Aber unser inniges Festhalten an denselben muß die ganze Klugheit und den Scharfsinn der Volksführer zu ihrem Schutze aufheben; wir müssen den Prinzen selbst vertreiben, wir müssen aufhören, seine Mitschuldigen zu sein. Dadurch verliert einmal das Gouvernement den Vorwand, uns die heiligsten Rechte zu entreißen, andererseits findet die Königin durch dies künstliche Manöver ein unbefestigtes, unter Waffen stehendes Volk, das, wenn sie jenen verbrecherischen Willen äußern sollte, jede Anmaßung zu Boden schlägt. Spanien wollte an unsere Fueros: da erhob sich Don Carlos, sie zu schützen. Wir haben seine Unfähigkeit eingesehen, darum verjagen wir ihn und verteidigen uns selbst. Denn es ist nur eine sehr schwache Hoffnung vorhanden, daß die Königin den heroischen Entschluß ehrt, durch den wir einen früheren Fehler wieder gutmachen. Wird uns gewährt, was wir früher oder später doch einmal erhalten, so bin ich der Erste, die Waffen niederzulegen und in Madrid die Hand der Königin zu küssen. — Mich treibt kein Ehrgeiz in diesen politischen Trübsal; ich bin ein schlichter, einfacher Baske und fern von meiner Hütte bleiben Kriege und Welthandel; aber in dieser Hütte will ich die Fueros. Für sie streite ich auf Leben und Tod, wie mein ganzes hochherziges Volk. Nur sein völliger Untergang könnte den Untergang der Fueros möglich machen! Ich konnte mich nicht enthalten, Bedenkllichkeiten über ein Scheinbar so gewagtes Unternehmen zu äußern. „Gewagt?“ erwiderte er. „Wagte der Präsident, als er unsern Widerstand aufrief? Er wußte, daß Bataillone wie durch Zauber Schlag um ihn stehen würden, und das weiß ich auch: Die Bürgerschaft des Sieges lag in seinen Händen, in meinen liegt sie auch. Spanien hatte Regimenter mit goldgestickten Uniformen, mit regelrechten Waffen; eine geübte Artillerie, zahlreiche Reiter: die Basken haben diese Uniformen zu Lumpen gemacht, haben jenen Waffen mit Pflöcken getroßt, bis sie deren selbst schmelzen, haben den Kartätschenhagel ausgehalten, bis in den Thälern von Navarra Kanonen gegossen waren. Und Sie glauben, daß dieses Volk zittern werde, da es seine Feinde zu Bettlern gemacht?“ Ich erklärte, daß ich niemals an der Stärke der Basken gezweifelt habe, wohl aber an dem glücklichen Gelingen der projektirten Bewegung. Auf diese wollte ich das Wort gewagt bezogen wissen. Wenn von einem kräftigen Auftreten des Volkes die Rede sein sollte, so müßte es zu diesem Zweck erst vereinigt sein. „Die Vereinigung“, war Mutinagorri's Antwort, „ist in weniger als einem Monat gemacht. Kennen Sie unsere Provinzen genau, so würden Sie nie daran zweifeln.“ Der Oberst, bisher durchaus kummernder Zuhörer unsers Gesprächs, ging jetzt auf die Familien-Angelegenheiten Mutinagorri's über, entweder um mir den Partisan in seinem höchsten Lichte zu zeigen, oder diesem die schweren Bedenkllichkeiten vor die Seele zu führen, welche die sanftern Gefühle seines Herzens früher oder später nothwendig erregen mußten. Die Augen des Basken blieben eine Zeit lang starr und unbeweglich, dann aber entgegnete er sehr ernst und düster: „Sie mahnen mich an das Jhuerverste meiner Befehlsführer, ein Befehlthum, dessen ich mich vielleicht nicht mehr lange erfreue; denn längst weiß ich, welches Schicksal man den Meinen bereitet. Aber die Schicksale der Nationen hängen nicht an den Pulschlägen weniger Individuen; auch das Größtste kann meine Zuversicht, meinen Patriotismus nicht biegen. Ich bin gefaßt auf Alles!“ Der Beiständige war näher gerückt; seine Hand lag auf der Achsel des Freundes und ihre Augen begegneten sich in jenem unaussprechlichen Blicke, der, aus dem Herzen entspringend und zum Herzen gehend, alle Leiden, allen Kummer in der befreundeten Seele erstickt. Der Beiständige suchte dem Gespräch indessen schnell eine andere Wendung zu geben, indem er von der Wahl eines Anführers sprach, mit der man eben beschäftigt war. Verschiedene Namen wurden genannt, von denen nur der des Jauregui in meinem Gedächtniß geblieben ist. Uebrigens, fügte er nachher hinzu, wird Mutinagorri immer die Seele der Unternehmung sein. Man ließ darauf Wein und Biskuit bringen; die Unterhaltung gewann einen heitern, fast launigen Anstrich; denn obgleich der Baskenchef selten lachte, so äußerte er sich auf eine anmuthige, scherzhafte Weise über die gegenwärtige Verwaltung des Don Carlos, über seine Eigenthümlichkeiten und die wunderliche Zusammensetzung seiner Suite. — Als später die Zeit unserer Beurlaubung gekommen war, führte er uns in ein Nebenzimmer, wo die angelauteten Waffen aufgestellt waren. Das kleine Arsenal ist wohl ausgerüstet und enthält sogar einige Kanonen. „Durch diese Werkzeuge“, sagte er unter Anderm, „in der Hand von wenigen ungebildeten Leuten, denen Offiziere von keinswegs anerkannter Tüchtigkeit vorsehen, trete ich unter die carlistischen Bataillone. Carlistische? Hat sie werden bald aufgehört haben, es zu sein!“ — Lebhaftige Glückwünsche vertraten die Stelle der Abschieds-Complimente. Und in der That hat mich das Schicksal eines Mannes selten so interessiert, wie das Mutinagorri's. Auf dem Rückwege war ich nur mit dieser eigenthümlichen politischen Erscheinung beschäftigt. Längst standen die Sterne am Himmel, als wir in Bapenne ankamen. — Erwarten wir denn die Handlungen des Baskenchefs? Die Geschichte wird ihn besser und unparteiischer richten, als ich es vermag!

Italien.

Neapel, 7. August. Ihre Maj. die Königin so wie der neugeborene Prinz befinden sich fortwährend im besten Wohlbefinden. Die Taufe wurde vorigen Sonnabend vollzogen und dem Neugeborenen der Name Karl Ludwig, Graf von Arant, zu Theil. Die Stadt hat bei dieser Gelegenheit sehr viel für die Armen-Anstalten gethan, dagegen ist von Seite der Regierung noch keine Begnadigung, noch Beförderung oder sonst etwas der Art bekannt gemacht worden. Man hatte allgemein darauf gehofft. — Der Besuch verhält sich zum großen Leidwesen der hier anwesenden Fremden wieder ganz ruhig: es ist nichts mehr als eine große majestätische Rauchsäule, ohne ohne Feuer sichtbar.

Miszellen.

(Bunzlau.) Der Schnellläufer Menken Ernst hat hier am 19. d. M. seine Schnelligkeit wieder einmal sehen lassen. Es verlautet, daß er nach Breslau zurückkehren wolle.

(Posen.) Am 3ten war der Bauerwirth Andreas Urbanik zu Baladuchowna, Pleschener Kreises, auf dem Felde beschäftigt und hatte seinen

53jährigen Sohn bei sich, als er wahrnahm, daß ein Gewitter heraufkam und es bereits zu regnen anfing; er nahm daher das Kind auf den Arm, um nach Hause zu gehen. Kaum aber hatte er einige Schritte gemacht, als ein Blitzstrahl herunterfuhr und ihn tödtete. Der Knabe blieb wunderbarer Weise unbeschädigt. — Am 27. Juli c. hatten zwei Einlieger aus dem Schildberger Kreise Waaren über die Grenze geschmuggelt, wurden aber von zwei Kosaken betroffen, verfolgt, und nachdem sie das diesseitige Gebiet schon überschritten, über 300 Schritte von der Grenze eingeholt und ergriffen. Da die Desfruanten ihre Waaren nicht gutwillig übergeben wollten, wurde der Eine von einem Kosaken erschossen; der Andere ergriff die Flucht, die Kosaken aber eilten mit ihrer Beute über die Grenze zurück. Die Sache ist anhängig gemacht.

(Zur Warnung!) Unlängst trugen zwei am Stenswitzer See, Schrobach Kreises, mit der Schaafwäshe beschäftigte Knechte die Mägde Karoline Kelm und Rosine Redel mit der Aeußerung, sie ebenfalls waschen zu wollen, in das Wasser. So scherzend, geriethen dieselben in die Tiefe, ließen die Mädchen los und letztere versanken. Alle Rettungsversuche waren vergeblich und erst nach Verlauf von 3 Stunden wurden die ertrunkenen Mädchen, welche sich mit den Armen fest umschlungen hielten, wieder aufgefunden. Gegen die Knechte ist die Untersuchung eingeleitet worden. (Posen. Stg.)

(Frankfurt.) In der „Mannheimer Stadtpost“ liest man folgende Anzeige: „Außerordentliche Preisherabsetzung. Den Preis des im Frühjahr 1836 in meinem Verlage erschienenen Werkes: Neue und Bekennnisse von E. Jermann, 8. broschirt 36 Kr., setze ich, um damit aufzuräumen, für die Monate August und September auf den 36sten Theil, also auf Einen Kreuzer herab. Auf 3 Exemplare wird das vierte gratis gegeben. Colporteurs erhalten noch bedeutenden Rabatt. Mannheim, den 10. August 1838. Heinrich Hoff.“

(Dresden.) Gegenwärtig befindet sich die einstige Königin der Gesangsweise, Gräfin Roski, in unseren Mauern, und, ihrem Wunsche zufolge, wurden Meyerbeer's Hugenotten aufgeführt. Herr Graf Roski geht von hier als Königl. Sardinischer Gesandter nach St. Petersburg. — Ull. Grosser, vom Königl. sändischen Theater zu Prag, gastirt hier mit dem glänzendsten Erfolge und machte als Agathe und Alce wahrhaft Furore. Bei dem Bau unseres neuen Schauspielhauses sind mehr als hundert Menschen beschäftigt, und so kann man der Vollendung desselben wohl baldigst entgegen sehen.

(Scheintodt.) Dr. Bourgeois hat in seinem Memoire über diesen Gegenstand die schauerhaften Fälle erzählt, und daraufhin vorgeschlagen, die Akkupunktur des Herzens an jedem Leichname vor der Beerdigung anzuwenden; allein dieses Mittel, dessen sich auch die Chinesen schon seit langer Zeit bedienen und welches darin besteht, mit goldenen Nadeln das Herz zu durchstechen, würde keinen dieser Unglücklichen wieder ins Leben zurückrufen. Bei dieser Veranlassung machen öffentliche Blätter auf den magneto-elektrischen Rotationsapparat des Professors Dr. Reil, als auf eines der gemüthlichsten Mittel aufmerksam, die Leichen im Kranken- und später im Leichenhause damit in Berührung zu setzen, indem man sie nicht durch Punkturen des Herzens, sondern durch Einstiche in andere Nervenäste des Körpers, durch das Einströmen des mächtigsten Agens zur eventuellen Wiederbelebung bringt. Dr. Reil, als Arzt und Erfinder, den Magneten eine so große Attraktion zu geben, wie es vor ihm von Niemand entdeckt worden war, befindet sich in München. Es ist bereits durch viele der angesehensten Naturforscher und Aerzte bewundern, wie der mehrerwähnte Reil'sche magneto-elektrische Rotationsapparat die Elektrifizirmaschine, so wie die galvanische Säule ersetzt, ihre Wirkungen weit übertrifft und sie entbehrlich macht. Darum läßt sich auch in dem höchst-wichtigen Geschäfte der Wiederbelebung der Scheintodten auf den ersprießlichsten Erfolg mit dieser Maschine rechnen. (Münch. Correspond.)

(Kinder-mord.) Eine Einliegerin, die sich vor mehreren Wochen, durch Noth dazu veranlaßt, auf einem Gute bei Soa-feld im Wöhringer Kreise (Preußen) als Magd vermiethet und ein eheliches, aber gebrechliches Kind von 1½ Jahren hatte, wurde aufgefordert, solches anderweitig unterzubringen, wenn sie im Hofdienst bleiben wolle, weil es ihr an der Arbeit allzu hinderlich wäre. Da sie nicht wußte, wohin mit dem Kinde und wie sie selbst ihren Lebensunterhalt finden sollte, wenn sie den Dienst verlassen müßte, so setzte sie das unglückliche Geschöpf im Walde aus und gab vor, es zu Andern gebracht zu haben. Mehrere Tage nachher bemerkte der Gutsherr, daß der Hofhund, der im Walde gewiesen war, an einer Kinderhand nagte, die er mitgeschleppt hatte, und schöpfte Verdacht gegen jene Frau; er ließ daher in der Stille den Hund eine Zeit lang ohne Futter einsperren und dann mit einer Locke am Halse in den Wald laufen, wo denn auch bald der angefressene Leichnam des Kindes gefunden und der Verdacht der unnatürlichen That zur Gewißheit gebracht wurde.

Bemerkungen eines Spaziergängers.

Unsere schönen Promenaden haben durch die zierliche Blumenanlage in der Nähe des Zwingers eine recht erfreuliche Erweiterung erhalten. Wie glauben unsern Dank dafür nicht besser ausdrücken zu können, als wenn wir einige Bemerkungen über die dort aufgestellten Gewächse hier niederlegen, um dadurch vielleicht zu öfterer und recht aufmerkamer Beschäftigung derselben einzuladen. — In der Mitte der Blumenpartie ragt ein stattlicher Stamm mit glänzend zierlichen Blättern und brennend Charlachrothen Blüthen empor, der schöne Granatbaum (Punica Granatum) die Zierde der Gaine Spaniens und Italiens. Führt er auch den einen seiner Namen von der Provinz Granada, erinnert doch der andere an sein eigentliches Vaterland Afrika, woher ihn die Römer während des punischen Krieges zuerst aus Afrika nach Europa gebracht haben sollen. Doch kommt er, neueren Beobachtungen zufolge auch auf Hügeln des östlichen Kaukasus und in Armenien vor. Zu beiden Seiten unsers Boscquets reihen sich an ihn zwei großblättrige Stämme (Magnolia grandiflora *), großblättrige Magnolie mit eisförmigen Knospen, von denen sich die eine bereits

*) Der Name erinnert an Magnolius, einen französischen Botaniker, dem wir einen interessanten und vielleicht den ersten Versuch, natürliche Pflanzenfamilien aufzustellen, verdanken.

zu einer prachtvollen umfangreichen, weißen, sehr wohlleuchtenden Blume entfaltet hat, deren Blätter sich um einen eigenthümlichen, fast zapfenähnlich gestalteten Körper (die sogenannten Stempel, die sich zur Frucht entwickeln) lagern, der wieder mit einer Menge fadenförmiger Bindungen (Staubfäden) umgeben ist. — In seinem Vaterlande Florida und Südkarolina erreicht dieser schöne, immer grüne Baum eine Höhe von 18 Schuh, beginnt dort schon im Mai Blüthen zu entwickeln, die Monate lang die Wälder mit ihrem Geruch erfüllen. Wiewohl er in England schon im Anfange des vorigen Jahres hundertst kulturell ward, scheint er doch erst gegen das Ende desselben nach Deutschland gekommen zu sein. In der Nähe der genannten Stämme befindet sich ein anderer amerikanischer Bürger aus Florida und Georgien, zwar von viel beschädnem, aber doch ziemlichem Aussehen, die eichenblättrige Hydrangee (Hydrangea quercifolia) durch die weißen kleinen vierblättrigen, fast unserm Schneeball ähnlichen, Blüthen sich kenntlich machend, und ohne uns erst noch bei den andern, die Partie zierenden Oleander, Pelargonien und andern aufzuhalten, die das Auge des Beschauers schon oft erblickt, nennen wir nur noch die am äußersten Kreise stehenden zahlreichen, blauen, schirmförmig versammelten Blüthen des vom Vorgeborge der guten Hoffnung stammenden Agapanthus umbellatus, und erwähnen hierbei das artige Phänomen der Ausscheidung des reinsten Wassers an der Spitze seiner Blätter, was sich namentlich bald nach dem Begießen einstellt. Wer erinnert sich hierbei nicht an den merkwürdigen Regenbaum der Urwälder Brasiliens (Caesalpinia pluviosa), dessen junge Aeste ein klares Wasser absondern, das wie ein Regen herabfällt, und bewundert nicht diese interessanten Erscheinungen, die die Pflanzenwelt darbietet, die wir freilich nur zu häufig unbeachtet an uns vorbeigehen lassen, verdiente sie auch nicht geringere Beachtung, als die mehr in die Augen fallenden Eigenthümlichkeiten der Thierwelt.

Astronomische Neuigkeiten.

II. Der Endesche Komet

Ist nunmehr bei seiner diesmaligen Wiederkehr zur Sonne mit Fernrohren, aber nur erst noch als ein fast unkenntlicher Lichthauch, aufgefunden und beobachtet worden. — Hier am Orte wurde er am 14ten d. M. kurz vor Aufgang des Mondes zuerst wahrgenommen. Nach einer kurzen Eintrübung erfolgte eine so vollkommene Aufheiterung des Himmels, daß der Komet, trotz des allerdings nur schwachen Mondscheins, noch kurz vor Anbruch der Morgendämmerung zweimal beobachtet werden konnte. Seine scheinbare Stellung ergab sich daraus im Mittel in 33° 49' 6 gerader Aufsteigung und 24° 38' 1 nördlicher Abweichung. — Seine Entfernung von der Sonne war

zu der Zeit ein Weniges über doppelt so groß, als die Entfernung der Erde von der Sonne, seine Entfernung von uns aber etwa 33 1/2 Millionen Meilen. Der Komet mußte hiernach 9 mal lichtschwächer erscheinen, als am 30. Juli 1835, wo er, freilich in der beginnenden Morgendämmerung, sehr schwierig aufgefunden werden konnte.

Bei dieser Lichtschwäche bleiben natürlich so lange Zweifel bestehen, bis diese durch eine neue Beobachtung gelöst wurden. Die nächste Aufheiterung in der Nacht vom 17ten zum 18ten brachte noch keine Entscheidung; der anscheinend klare Himmel ließ weder vom Kometen, noch von der am 14ten beobachteten Erscheinung eine Spur sehen.

In der Nacht vom 19ten zum 20ten aber zeigte sich als Bestätigung wieder eine ähnliche äußerst schwache Lichtstelle in 34° 55' 4 gerader Aufsteigung und 25° 41' 4 nördlicher Abweichung, also fast genau da, wo der Komet, der ersten Beobachtung zufolge, etwa stehen mußte.

Während derselbe im Laufe dieses Monats auf der Gränze von den Sternbildern Widder und Triangel in nord-nordöstlicher Richtung langsam fortrückt, wird er noch immer nur mit großen Fernrohren und bei sehr günstigem Himmel aufgefunden werden können, weil er sich nur noch langsam der Sonne und Erde nähert, und gegen Ende dieses Monats, wenn der Mondschein hindernd dazwischen tritt, in einer Entfernung von noch 25 1/2 Millionen Meilen, nur erst um 1/2 an Lichtstärke zugenommen haben wird.

Ueber den weiteren Verlauf seiner Erscheinung bei der diesmaligen Wiederkehr, der günstigsten und merkwürdigsten, seitdem seine kurze Umlaufzeit von nur 3 1/2 Jahren erkannt worden ist, nächstens ein Mehreres. Breslau, den 22. August 1838. v. H.

Universitäts-Sternwarte.

23. August 1838.	Barometer h. e.	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger		
Mrgs. 6 U.	27" 4,60	+ 13 8	+ 11, 6	1, 1	SW. 17°	büdes Gewöl
" 9 U.	27" 4,88	+ 13 9	+ 12, 4	1, 2	S. 8°	überwöl
Mrgs. 12 U.	27" 5,16	+ 14 6	+ 14, 5	3, 8	WNW. 20°	"
Nachm. 3 U.	27" 5,17	+ 14 9	+ 14, 9	3, 1	WS. 2°	"
Abd. 9 U.	27" 5,29	+ 14 0	+ 11, 7	1, 0	D. 2°	büdes Gewöl
Minimum + 11, 6		Maximum + 14, 9		(Temperatur)		Ober + 13, 6

Redaction: E. v. Baerß und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag: 1) „Die gefährliche Dame.“ Lustsp. in 4 A. Adels Müller, Dem. Bröge, als Gast. 2) „Das Tagebuch.“ Lustsp. in 2 A. Lucie, Dem. Bröge.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, entschlief zum bessern Sein meine geliebte Frau, Ottilie, geborne Milde, im 31sten Lebensjahre nach langen Leiden. Mit betrübtem Herzen widmet diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden:

Cosel, den 21. August 1838. Wilhelm Schönfelder.

Todes-Anzeige. (Verspätet.)

Am 16ten d. M. entschlief zu einem besseren Leben meine innigst geliebte Schwester, Minna, verwitwete Justiz-Räthin Kletke; diesen für mich unerseßlichen Verlust zeigt mit tiefbetrübtem Herzen Verwandten und Freunden an: Breslau, den 23. August 1838. Ida von Mandel.

Zum Besten der Abgebrannten in Zotten.

wird das Musik-Chor der 2. Schützen-Abtheilung Sonnabend den 25. August bei günstiger Witterung im Garten des Cofettier Lieblich, ein großes Horn = Concert aufführen. Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen. Auf den zweiten September hält der ökonomische Verein in Dombfel seine Zusammenkunft. v. P o s e r.

Anzeige für Katholiken.

Bei Tobias Dannheimer in Rempten ist erschienen und vorräthig bei G. P. Ueberholz in Breslau, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, bei W. Gerloff in Dels und A. Terz in Leobschütz:

Die Weihe der Andacht.

Ein vollständiges Gebets- und Erbauungsbuch für Katholiken aus allen Ständen, welche des Herrn Tage würdig feiern, zur immer bessern Erkenntnis und Verehrung Gottes und somit zu wahrem Frieden gelangen wollen. Von A. Scheuerecker, Pfarrer. Dritte Auflage, sehr verbessert und bedeutend vermehrt mit 2 Kupfern. 21 Bogen. Ausgabe auf weiß Druckpapier 15 Sgr., Wellpapier. 20 Sgr. Kaum ist ein Jahr verfloßen, seit die zweite starke Auflage erschien, und nun können wir schon die

dritte der katholischen Christenheit darbieten. Selten hat in so kurzer Zeit ein Gebetbuch solchen Beifall gefunden, wie des würdigen Pfarrers Scheuereckers Weihe der Andacht. Diese offenbare Anerkennung inneren Werthes ist eine Auforderung, allgemeiner und dringender, als es bisher geschah, auf ein Gebetbuch aufmerksam zu machen, welches im Sinne des allgemein beliebten Hauzerischen Gebetbuches verfaßt, diesem trefflichen Werke würdig zur Seite gestellt werden darf, ohne deshalb als eine Nachahmung zu erscheinen.

Für Kunstgärtner u. Freunde der Blumisterei.

Bei G. Wasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau zu haben:

Beschreibung und Cultur der Camellia.

Vom Abbe Verlése. Nebst 2 Tabellen. Gr. 8. geh. Preis 18 Gr.

Diese ausgezeichnete Monographie ist die gediegene Schrift über die Cultur der Camellia und enthält die vollständige Beschreibung aller Varietäten derselben.

Albrechtsstraße Nr. 24, beim Antiquar Böhm:

Der Gesundheitsfreund,

von Dr. Kühn, statt L. 1 1/2 Rthlr. f. 10 Sgr. Bker, die Hämorrhoiden und ihre Heilung, 1827, statt 1 Rthlr. f. 15 Sgr. Mansford, über das Wesen d. Epilepsie, 10 Sgr. Die Wetterpropheten

unter den Thieren, 8 Sgr. Die Krankheiten d. Hunde, 5 Sgr. Doussie Dubreuil, die Verschleimung u. ihre Heilung, 2te Aufl. 1824, statt 25 Sgr. f. 8 Sgr.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn (Schlesienbrücke, Stadt Warschau) sind zu haben: Zedlitz-Neukirch, d. Preuss. Staat, compl., 3 Bde., 837, f. 3 Rthlr. Rossini's Barbier von Sevilla, Clav.-Auszug, f. 1 1/2 Rthlr. Dessen Diabolo, 1 1/2 Rthlr. Neues eleg. Convers.-Lex. v. Dr. Wolff, mit 80 Stahlst., st. 14, f. 7 Rthlr. Phöbus, Arzneiverordnungslehre, 836, 2 Bde., f. 4 1/2 Rthlr. Bornemann's Pr. Civilrecht, 4 Bde., 836, statt 13 1/2, f. 3 Rthlr. Klein's Pr. Civil-Recht, 2 Bde., 836, f. 3 3/4 Rthlr. Drost-Hülshoffs Kirchenr., 2 Bde., st. 4 1/2, f. 3 Rthlr. Labenberg, Pr. gerichtl. Verfahren, 1 Rthlr. Gosler, Rechtswohnsitten, bearb. v. Strampf, 3te Aufl., 1 1/2 Rthlr. Bücher-Verzeichnisse gratis.

Jean Pauls

sämmtliche Werke vollständig, in 60 eleganten Halbfranz-Bänden, ganz neu. Berlin 1827. 23 Rthlr.; romantische Erzählungen der Königin Margaritha von Navarra, mit 18 f. K., 1 Rthlr.; Shakespeare von Meyer, 4 Bde., enth. das Leben, Macbeth, der Sturm, und Diabolo, 12 Sgr.; Couronne Poetique des victoires des français, de 1792 et 1815, avec le facsimile des écritures de Napoléon, Berthier, Marmont, Moreau, Ney etc. Paris 1821. 20 Sgr.; zu haben beim Antiquar Friedländer, Goldene Kadegegasse Nr. 18.

Die neuesten Compositionen von F. Liszt,

zu haben bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.		Rthlr. Sgr.	
Liszt, F., Apparitions.			
Liv. 1. Nr. 1 in Fis, Nr. 2 in A-Moll	—	15	
Liv. 2. Fantaisie sur une Valse de François Schubert. . .	—	15	
— — Grandes Fantaisies dramatiques.			
No. 1. Reminiscences de la Juive, Fantaisie brillante. oe. 7 .	1	—	
No. 2. Reminiscences des Huguenots, Grande Fant. dramatique. oe. 11.	1	10	
— — Harmonies poetiques et religieuses.	—	12 1/2	
— — Trois morceaux de Salon.			
No. 1. Divertissement sur une Cavatine de Pacini.	—	25	
No. 2. Fantaisie romantique sur 2 Mélodies suisses.	1	—	
No. 3. Rondeau fantastique sur un thème espagnol.	1	5	
— — La Rose, par Fr. Schubert, arr. p. le Pianof.	—	10	
— — Grande Valse di Bravura. oe. 6.	—	15	
— — Grand Galop chromatique. oe. 12. p. Piano. à 2 mains.	—	15	
— — le même. à 4 mains.	—	22 1/2	

Mit einer Beilage.

Freitag den 24. August 1838.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. erschien:

Schlesiens Wirbelthier-Fauna. Ein systematischer Ueberblick der in dieser Provinz vorkommenden Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische; mit Rücksicht auf den allgemeinen Charakter des Landes, so wie auf das locale und quantitative Vorkommen seiner Thiere, namentlich mit Angabe ihres Aufstiegens auf Berghöhen und ihrer wichtigsten Abänderungen. Von Dr. C. L. Gloger, Mitglied d. Kais. Leop. Akademie der Naturforscher etc. Breslau 1833, XVI. und 78 S., in Umschlag geheftet 10 Sgr.

Sehr weit entfernt, ein bloßes trockenes Namenverzeichnis zu sein, ist diese gegenwärtige, neue Uebersicht, welche längst von mehreren Seiten und zwar insbesondere aus der Hand des Verfassers gewünscht worden war, vielmehr, wie schon der Titel besagt, nach einem in seine Art ganz neuen Plane gearbeitet.

Die Fauna unserer Provinz erscheint in derselben, im Vergleich zu den, was früher von Andersn dafür geschehen war, durch die vieljährigen, mühsam gesammelten Erfahrungen des Verfassers nicht bloß um ein sehr Bedeutendes reicher überhaupt; sondern namentlich gerade vorzugsweise bereichert mit seltenen und sonst interessanten, früher nicht als schließliche bekannten Arten. Ein vielleicht noch höheres Verdienst des Werkes jedoch beruht auf der Seiten, jetzt wissenschaftlich so wichtigen Berücksichtigung der Verhältnisse unserer Thierwelt im Allgemeinen zu den Faunen benachbarter und entfernter, deutscher und anderer Länder, so wie auf der genauen Angabe der besondern Unterschiede bei den einzelnen Species, Gattungen oder ganzen Ordnungen; endlich überhaupt auf der hier beständig beobachteten, in ähnlichen Schriften aber bisher noch so ganz vermissten Rücksicht auf allgemeine Data der gesammten zoologischen Geographie. Sie liefert daher auch wesentliche Beiträge zur näheren Kenntniss von der Verbreitungsdreife der höheren Thiere unseres Welttheiles überhaupt; und dürfte sich ausserdem zugleich für den Unterricht auf höheren Lehranstalten, wo eine gedrängte Uebersicht der vaterländischen Naturerzeugnisse gegeben werden soll, um so mehr geeignet zeigen, da sie überall eine kurze, charakteristische Angabe über die Aufenthaltsorte der aufgeführten Thiere enthält.

Bekanntmachung.

betreffend die Verlängerung der Sperre des Klobitz-Kanals.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 3. Juni d. J. wird hiermit zur Kenntniss des Handel und Schifffahrt treibenden Publikums, so wie der Oberschliffer, gebracht, daß die Sperre des Klobitz-Kanals wegen der noch nicht vollendeten Reparaturen an den verschiedenen Bauwerken noch bis einschließlich den 8. September d. J. statthaben wird.

Oppers, den 18. August 1838.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Der unterm 13. d. M. schriftlich verfolgte Tagearbeit Johann Friedrich Pöche aus Mitzel-Andersdorf ist wieder an uns zur Haft eingeliefert worden.

Beleg, den 22. August 1838.

Königl. Landes-Inquisitorialat.

Bekanntmachung.

Nach hoher Regierungsverfügung wird aus dem Pfarr-Wiedemuths-Busch zu Juerssch hiesigen Kreises, eine Quantität 50 bis 90 jähriges Kieferholz, zusammen auf 404 1/2 Klaftern Leihholz und 152 1/2 Schock Kiefling torirt, auf dem Stamm, und zwar in einzelnen oder mehreren Stämmen, als auch in abzugrenzenden Parzellen, an den Reißbilletenden gegen gleich baare Zahlung verkauft. Termin steht auf

den 13. Sept. d. J. früh von 9—12 Uhr an. Die Licitations-Bedingungen können sowohl in hiesiger Kreis-Kanzlei, so wie bei dem Kirchen-Kollegio

zu Juerssch zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Steinau, den 17. August 1838.

Königliche Landrath v. Meler.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Kammerlei gehörigen Vorwerksgrundstücke des Dominial-Gutes H. rnsdorf, Stadt, 1 Meile von Schmiedeberg, 1 Meile von Liebau und 1 1/2 Meile von Landeshut belegen, bestehend aus 547 Morgen nutzbarer Acker und Wiesen, dem Schloßhofs nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einer Ziegelei, zwei Feinewandmälken und Bleichen und einer mit vollständigen Inventarien-Stücken versehenen Brauerei und Branntweinbrennerei sollen im Wege der öffentlichen Licitation, laut Kommunalbeschluss, parzellenweise von Michaeli 1838 ab veräußert, resp. verpachtet werden. Der Licitations-Termin ist

auf den 31ten August d. J.

an Ort und Stelle angesetzt, die Verkaufs-, resp. Erbpachtbedingungen sind jederzeit in unserer Registratur einzusehen und der Zuschlag wird sofort in termino ertheilt.

Wir laden zahlungsfähige Kauf- und Erbpacht-lustige hiermit ein, sich am bestimmten Tage früh 8 Uhr auf dem herrschaftlichen Schloße zu Hermisdorf einzufinden und bemerken schließlich, daß zu der Brau- und Brennerei, außer dem Schloße, worin sich sehr gute Keller befinden, und einigen Wirtschaftsgebäuden und Gärten, auch noch circa 40 Morgen Acker und Wiesen geschlagen worden sind. Schmiedeberg, den 6. Juli 1838.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 29. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Saale, Mäntelstraße Nr. 15 circa 300 Flaschen verschiedener Sorten Wein, zur Dackardschen Concursmasse gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 23. August 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Verlassenschafts-Auktion.

Montag, den 27. d. M. Vormittags von 9 und Nachmittags von 1/3 Uhr an, werde ich Weißgerber-Gasse Nr. 50 einige Juwelen, Gold, Wäsche, weibliche Kleidungsstücke, Meubles und mancherlei Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Am 29. Juli hatte ich das Unglück, bei dem Brande in der Neßgasse einen beträchtlichen Theil meines Mobiliars zu verlieren. Es war bei der Aachner und Münchner Feuer-Versicherungsgesellschaft versichert, indessen zu meiner Unterstützung mußte ich bei den Liquidations-Verhandlungen gewahrt werden, daß eine wesentliche Feuergefährlichkeit bei der Versicherungs-Deklaration anzugeben von mir übersehen worden war. Es war indes der Gesellschaft genug, sich von der Richtigkeit meiner Forderung zu überzeugen, und sie benutzte mein Versehen auch nicht einmal dazu, mir das Geringste abzuziehen, sondern leistete vollständig und baare Zahlung.

Eine solche humane Handlungsweise öffentlich und mit dankbarer Gesinnung anzuerkennen, halte ich mich für verpflichtet.

Breslau, den 23. August 1838.

Gottfried Böber.

Eine Wohnung am Ringe Nr. 57, im Vorderhause 3 Stiegen nach dem Hofe, als die Hälfte dieser Etage, ist mit allem Zubehör, Michaeli an ruhige Mieter zu überlassen. Das Nähere darüber im Gewölbe daselbst.

Commissions-Verkauf.

Sparmaceti-, Stearin- und Palmwachs-Lichte sind von vorzüglicher Güte zu haben bei

Klosse & Witte,
Elisabethstr. Nr. 13, im gold. Elephant.

Ein Knabe, der Lust hat, die Drechsler-Proffession zu erlernen, kann sich melden beim Drechsler J. Zitel, Weidenstraße Nr. 32.

Ein Gut

im Großherzogthum Posen, nahe bei der Hauptstadt Posen, an der Berliner Chaussee gelegen,

welches 3027 Morgen Flächenraum enthält, wobei schöne Wiesen und Forst verbunden ist, auch baare Gefälle und ein vollständiges lebendes und todes Inventarium besitzt, ist für 35.000 Rthlr. zu verkaufen. Die blätigen Zahlungs-Mobilitäten können eingesehen werden im:

beauftragten Comptoir des
Eduard Groß,

in Breslau, am Renmarkt Nr. 38.

P. S. Außer vorstehendem Gut kann ich noch mehrere sehr schöne acquirable Güter in Posen, zum Preise von 160.000, 135.000, 65.000, 60.000, 28.000 und 12.000 Rthlr. nachweisen, und sind specielle Anschläge davon gratis in meinem Comptoir in Empfang zu nehmen.

Eduard Groß.

Bau-, Nutz- und Steiffstämme sind vor dem Ziegelthor, und diverse Rüstholzer über die 2te Oderthor-Brücke, gleich links im Sturmthore, (Salzgasse Nr. 5) billig zu verkaufen.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Frische Forellen

erhielt und offerirt

G. Kössner, Fischmarkt und Bürgerwerder, Wasser-Gasse Nr. 1.

Ein unverheiratheter militärfreier Revier-Jäger, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen hier oder auswärts; das Nähere darüber bei Ziegenhorn, Neuweltgasse Nr. 42.

Zu verkaufen.

1 Sopha, hellpolirt mit Kattun überzogen, für 6 Rthlr. 20 Sgr., 1 Kleiderschrank 6 Rthlr. 15 Sgr. und 1 Gloskubel 3 Rthlr. 20 Sgr. Carlstraße Nr. 38, links 2 Stiegen im Hofe.

Zu verkaufen

steht ein gebrauchter Flügel, am Ringe Nr. 8, in den sieben Thurfürsten, eine Treppe hoch.

Eine privilegierte Apotheke

in einer Kreisstadt von 7000 Einw. ist Familien-Verhältnisse wegen höchst preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch den Apotheker A. Schmidt in Breslau.

Es hat sich ein brauner Vorsteh-Hund, männlichen Geschlechts, eingefunden, und kann derselbe bis zum 29. Aug. in Breslau, Graben Nr. 10, gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abgeholt werden. Jäger Wegert.

Ein in Frankreich für den Kaiser Napoleon gebauter Staatswagen und eine dauerhafte Fensterhause stehen billig zum Verkauf: Hummeret Nr. 17.

Ein Flug Tauben, circa 40 Paar, aus verschiedenen Gattungen und Gegenden, ist billig zu verkaufen, vor dem Ziegelthore in meiner Baubranche. Knauth, Hallor u. Schwimm-Mstr.

Zu vermieten zu Michaeli d. J., Zwingergasse Nr. 7, zwei Stuben.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten. Breslau, Albrechtsstr. Nr. 39. R. Schulze.

Zu Michaelis ist eine Stube vorn heraus, mit oder ohne Meubles, für zwei einzelne Herren zu vermieten. Näheres hierüber Nr. 3 an der Sandkirche neben der Kriegsschule, die erste Thür, 2 Stiegen hoch.

Verpachtung.

Das hiesige Kretschmer-Mittel beabsichtigt das ihm zugehörige Malzhause, in der Schweidnitzer Straße Nr. 16, incl. des in dem Hofe daselbst befindlichen Wohnhauses, als Waarenlager und Magazin, von Michaelis 1888 ab, auf drei Jahre zu verpachten, wozu ein Auktions-Termin den 5. September d. J. früh 9 Uhr auf der Schweidnitzer Straße Nr. 53 in dem Bitterbierhause in der Mittel-Ums-Stube anberaumt ist.

Die Pacht-Bedingungen sind bei dem Kretschmer-Mittel-Alteffen Müller (Schweid. Str. Nr. 36) zu ersehen. Der im oben genannten Malzhause wohnende Mälzer-Meister Frommer wird das zu verpachtende Grundstück auf Verlangen zur Besichtigung vorzeigen.

In Nr. 3 und 4 am Waldchen sind reife Zimmernien und Sommer-Bergamotten, wie viele Sorten andern Obstes, zu genießen und zu sehen, ja, dem wirklichen Liebhaber tausendfacher seltener Obstsorten steht der Gärten selbst zu Diensten, mit bleibenden Bäumen und aus den Baumschulen solche zu verkaufen.

Mein aufs vollständigste assortirtes Lager der feinsten **Cigarren,**

so wie eine reiche Auswahl der beliebtesten Magdeburger, Leipziger und Berliner

Paket-Tabake,

empfehle ich hiermit zur gütigen Beachtung.

M. Schlochow,

Albrechtsstr. Nr. 24, neben d. Post, und in Salzbrunn Elisenplatz N. 5.

Für ein billiges Honorar werden im Weisnähnen alle Bestellungen angenommen und aufs pünktlichste besorgt. Das Nähere Altbüßer-Straße Nr. 55.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonnabend den 25. August, ladet ergebenst ein:

Schlager,
Schenkweith vor dem Nikolai-Thor, Rängegasse Nr. 24.

Verpachtung des Brauwarbels zu Peterwitz bei Jauer.

Da das bekannte große Brauwarbel hier offen ist, so können sich Pachtlustige beim Dominium halb melden und haben die billigsten Bedingungen zu gewärtigen.

Peterwitz bei Jauer, den 16. Aug. 1888.

Zum Erntekranz-Fest

mit Tanzmusik, in Klein-Tschansch, ladet auf Sonntag den 26. August höflichst ein:

der Gastwirth Wartsch.

Ein Schaafmeister, der nebst der gehörigen Kenntniß der Schaafzucht, auch ein richtiger Wolle-Sortierer und der polnischen Sprache kundig ist, wird für eine Herrschaft in Galizien gesucht. Gegenseitige Bedingungen werden bei Hrn. Hollschau, Woll-Müller in Breslau, wohnhaft auf dem Blücherplatze Nr. 1, verabredet.

Ein Eichhorn-Fabrikant wird für eine Eichhorn-Fabrik in Galizien gesucht. Gegenseitige Bedingungen werden bei Hrn. Hollschau, Woll-Müller in Breslau, wohnhaft auf dem Blücherplatze Nr. 1, verabredet.

Eine vollständige Brennerei-Einrichtung,

bestehend in einem einfachen Pfistoriuschen Dampf-Brenn-Apparat, sammt allen Mäsch- und Brennerei-Utensilien, steht wegen gänzlicher Auflösung der Brennerei billig zu verkaufen in Rumbach bei Breslau.

Zwei militärschöne Reitpferde sind für die Zeit der Herbst-Übung billig abzulassen. Weiden-Straße Nr. 22, eine Treppe.

Es geht Sonnabend, als den 25ten d. M., ein leerer Chaisewagen nach Salzbrunn und Altwasser. Näheres zu erfragen: Reusche Straße Nr. 42, 2 Etiegen, in der goldnen Scheere, bei **Anton Frankfurter.**

Patent-Schroot aller Nummern, in 1/4 Str. Bruteln und 5 Pfund-Düten offerirt zum möglichst billigsten Preise **Ferd. Scholk,**
Büttnerstraße Nr. 6.

Magdeburger u. russischen Leim offerirt: **E. A. Rudraß,**
Nikolaistraße Nr. 7.

Ein oder zwei Puh's werden zu kaufen gesucht. Wo? ist in der Expedition der Breslauer Zeitung zu erfahren.

Einen ganz zahmen 1 1/2 Jahr alten Rehbock finden Kauflustige beim Dominium Bruckau bei Festenberg.

Bestes raffiniertes, als auch rohes Rübböl offerirt zu den billigsten Preisen: die Del-Fabrik von **E. C. Hilbert & F. J. Schumann** in Längenbielan.

Maschinen-Leinwand, bester Qualität, zu Kleb-, Mäsch- und Getreide-Säcken, so wie insbesondere zu Wagenplanen geeignet, empfiehlt die Handlung **E. C. Kopisch,** Junkernstraße Nr. 3.

Ein freundliches Stübchen für einen Herrn ist bald zu beziehen: Einhorngasse Nr. 5, 3 Etiegen.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen, Gartenstraße Nr. 31, im 3ten Stock, 3 Stuben mit Zubehör.

Auf der Ohlauerstraße im ersten Stock vorn heraus, ist eine kleine Stube ohne Meubles für einen Herrn zu vermieten. Das Nähere Röhreberg Nr. 31, parterre.

Verzeichniß der bei Ziehung 2ter Klasse 78ster Lotterie in meine Einnahme gefallenen Gewinne, ausschließlich der größeren, welche bereits offiziell bekannt gemacht sind.

70 Rthlr. auf Nr. 2675. 35855. 53041. 87824.	70 Rthlr. auf Nr. 10004. 18663. 59638. 48. 85063. 85459.
40 Rthlr. auf Nr. 19077. 19774. 24772. 26653. 34159. 36101. 87. 53017. 57967. 63684. 63730. 57. 67730. 67920. 78218. 51. 81514. 81907. 3. 85469. 99. 86069. 86160. 87870. 89454. 97. 98536. 98635. 102101. 102802. 110122. 83. 110332. 110628. 110725. 111206.	30 Rthlr. auf Nr. 925. 42. 2647. 72. 79. 4022. 48. 6216. 10002. 15. 17. 10649. 11555. 58. 61. 63. 78. 98. 13803. 15380. 16506. 73. 18623. 92. 97. 19032. 46. 19693. 19742. 53. 54. 24720. 42. 56. 88. 26356. 26616. 29. 79. 87. 29418. 50. 64. 30423. 29. 77. 31012. 13. 34148. 34598. 34980. 85. 35068. 73. 35538. 35841. 49. 78. 85. 96. 86001. 18. 36109. 12. 27. 55. 57. 71. 89. 37673. 38315. 18. 46. 39813. 89. 45229. 41. 48709. 13. 29. 43. 61. 76. 79. 53040. 56530. 45. 58. 62. 85. 57925. 28. 47. 50. 96. 59623. 60303. 33. 71. 63364. 63602. 11. 82. 89. 98. 63762. 67. 800. 65020. 33. 50. 65797. 67307. 37. 67498. 67755. 57. 80. 67841. 64. 75. 67907. 22. 72304. 27. 93. 72953. 78211. 66. 67. 78857. 79112. 99. 81515. 58.

Getreide-Preise.
Breslau, den 23. August 1888.

Hochster.			Mittlerer.			Niedrigster.		
Weizen:	2 Rthlr. 22 Sgr. — Pf.	—	2 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 26 Sgr. — Pf.	—	1 Rthlr. 26 Sgr. — Pf.	—	—
Roggen:	1 Rthlr. 20 Sgr. — Pf.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. — Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. — Pf.	—	—
Gerste:	6 Rthlr. 6 Sgr. — Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. — Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. — Pf.	—	—
Hafer:	— Rthlr. 26 Sgr. — Pf.	—	— Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	— Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	—

81964. 71. 85. 92. 94. 85043. 52.	71. 86. 89. 85140. 48. 54. 63.
85471. 85. 86021. 40. 86106. 33.	51. 75. 87462. 87816. 89483. 98.
89546. 92. 98574. 95. 98661.	102104. 38. 102807. 12. 76. 88.
109134. 44. 75. 96. 109301. 19.	36. 110108. 71. 80. 91. 110341.
110477. 89. 97. 110610. 41. 53.	72. 88. 110721. 46. 62. 65. 93.
110831. 69. 110931. 48. 49. 68.	111120. 21. 22. 111489.

Schreiber,
Blücherplatz, im weißen Löwen.

In 2ter Klasse 78ster Klassen-Lotterie trafen, außer den durch die Königl. General-Lotterie-Direktion angezeigten größeren Gewinnen, noch folgende in mein Comptoir:

70 Rthlr. auf Nr. 31813.	
40 Rthlr. auf Nr. 28998. 35548. 79877. 102553.	
30 Rthlr. auf Nr. 1286. 87. 90. 1888. 94. 9146. 24310. 57. 80. 27734. 35549. 41066. 42641. 52302. 29. 68278. 79898. 79900. 86281. 84. 86509. 111615.	
Kauf-Losse zur 2ten Classe sind zu haben	

Kauf-Loose zur 3ten Klasse sind zu haben. **Königlicher Lotterie-Einnahmer Gerstenberg,**
Ring Nr. 60.

Lotterie-Nachricht.
Bei Ziehung 2ter Klasse 78ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

70 Rthlr. auf Nr. 53679.	
50 Rthlr. auf Nr. 37529. 94349.	
40 Rthlr. auf Nr. 16252. 21102. 37564. 38650. 45667. 53695. 56241. 58313. 73601. 104008. 12. 43.	
30 Rthlr. auf Nr. 969. 4061. 65. 69. 4193. 4853. 72. 81. 92. 95. 14347. 56. 16210. 62. 75. 17107. 27. 37. 25089. 25861. 37548. 62. 38629. 56259. 58304. 8. 61914. 63002. 3. 4. 63. 68494. 71562. 73640. 45. 56. 90. 80522. 80765. 89060. 75. 94. 94200. 94339. 61. 96735. 58. 62. 87. 108771.	

Liegk, den 22. August 1888. **Leitgeb.**

Lotterie-Anzeige.
Bei Ziehung 2ter Klasse 78ster Lotterie fielen in meine Einnahme:

40 Rthlr. auf Nr. 40356.	30 Rthlr. auf Nr. 1287. 10383. 10393. 27734. 96176. 96180. 98057. 98075. 105867.
--------------------------	--

J. Jänsch, Ring Nr. 38.

Angelommene Fremde.
Den 22. August. **Kaufmann:** Hr. Ober-Regierungsrath Süßner a. Posen. Hr. Pastor Herzog a. Siegroth. — **Weiße Adler:** Hr. v. Süss a. Rostock. — **Blaue Hirsch:** Hr. Fleut. Braune a. Döbergaß. Hr. Referendar Pralisch a. Bromberg. — **Drei Berge:** Hr. Forstmeister Schindler aus Posen. **Gold. Schwerdt:** Hr. Referendar Bohn a. Magdeburg. **H. Kauf.** Wundenburg a. Neubrandenburg u. Schubert aus Leipzig. — **Große Stube:** Hr. Domherr Polczyn a. Gnesen. Hr. Regent Kowalski a. Bielau. **H. Gutsb.** von Goldbus a. Kittlau u. Graf v. Schwerin a. Böhren. — **Gold. Gans:** Hr. Gutsb. Baron v. Merbach a. Ostpreußen. Hr. Graf v. Paul und Hr. Bürger Kessel aus Warschau. Hr. Oberamtmann Braune aus Rinkau. Hr. Hofrath Kupisch a. Berlin. **Deutsche Haus:** Hr. Hauptmann v. Zschischwitz a. Frankenstein. Hr. Professor Meidel a. Gnadenfeld. — **Zwei gold. Edmen:** Hr. Kfl. Weiß a. Kriegsburg u. Friedländer a. Oppeln. Hr. Dr. med. Golewski a. Brieg. — **Hofel de Pologne:** Hr. Justiz-Kommissarius Neumann a. Glogau. **Hofel de Glogau:** Hr. Kammerherr Baron v. Weiser a. Falkenhayn. **H. Gutsb. v. Pacinski:** a. Roschwitz u. v. Elsner aus Ziefenwig. **H. Kfl. Kumaßi:** a. Augsburg und Laue aus Berlin. Hr. Hüttenbesitzer Bennighaus aus Gleiwitz. **Weiße Storch:** Hr. Kfm. Girschberg a. Inowroclaw. **Privat-Logis:** Oderstraße 23. Hr. Rentmeister R. mann a. Wirschlowitz. Hr. Diafonus Stephan a. Wobslau. Schweidnitzer Str. 37. Hr. Kanzlei-Dir. Schwarz a. Kempen. Breitestraße 5. Hr. Kollaborator Klose a. Groß-Glogau.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den größten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.